

# Bäuerliche Erfinder sowie 13 Firmen ausgezeichnet

Die beiden Landwirte Patrick Egli aus Geuensee und Peter Studer aus Flühli erhalten den diesjährigen Suisse-Tier-Innovationspreis. Zudem wurden 13 Firmen mit dem Neuheiten-Preis ausgezeichnet, 3 davon erhalten den Spezialpreis der Jury.

**D**ie beiden Landwirte Patrick Egli und Peter Studer kommen beide aus dem Kanton Luzern. Einer ist Milchviehhalter in Geuensee, der andere Mut-

terkuhhalter in Flühli im Entlebuch. Beide erhalten den diesjährigen Suisse-Tier-Innovationspreis. Trotz ihrer unterschiedlichen Ausrichtung haben sie einiges ge-

meinsam. Beide haben ausgehend von einem Problem auf ihrem Hof eine Lösung entwickelt, welche in der Zwischenzeit auch von anderen Landwirten genutzt

werden kann. Und beide arbeiten mit dem lokalen Gewerbe zusammen und schaffen damit Einkommensmöglichkeiten in ihrer Region.

Patrick Egli hat einen sinnvollen Ansatz gefunden, mit dem das in seiner Region in grossen Mengen vorhandene Grünmais besser genutzt werden kann. Er reichert Mais-

## Transportstand Studer: Drei Probleme in einem Gerät gelöst

Peter Studer ist beim Suisse-Tier-Innovationswettbewerb kein Unbekannter: Bereits vor sechs Jahren hat der Landwirt aus Flühli im Kanton Luzern für den stationären Laufstall-Klauenstand einen landwirtschaftlichen Anerkennungspreis gewonnen. Inzwischen hat der umtriebige Bergbauer mit seinem Klauenpflege-, Behandlungs- und Transportstand (KBT) eine neue Idee entwickelt und im Frühjahr dieses Jahres fertig gebaut. Er hat mit seiner Innovation drei Probleme in einem gelöst. Erstens: Mit diesem Stand lassen sich Kühe einfacher einfangen. Besonders für Mutterkuhhalter ist dies stets eine besondere Herausforderung, denn Tiere von der Weide in einen Stand zu bringen, ist nicht immer einfach. Peter Studer hat seinen Stand so kon-

struiert, dass, wenn ein Tier durchschreitet, beide Fangtüren nach vorne mitgenommen werden. Damit ist ein Ausweichen weder nach vorne noch nach hinten möglich. Auch der Auslauf geht problemloser als bei anderen Lösungen, weil der Betriebsleiter das Gerät von der Seite öffnen kann und das Tier danach nach vorne weggehen kann (siehe Bilder unten). Peter Studer hat mit dem KBT eine Lösung geschaffen, die gemäss seinen eigenen Erfahrungen auch bei einem Einmannbetrieb anwendbar ist. Zweitens ist der Stand mit einer Hinterfusswinde samt Haltebügel ausgestattet (siehe zweites Bild). Auch die Vorderfüsse lassen sich über eine Winde aufziehen. Damit können Klauen behandelt werden, und durch die offene Konstruktion

des Standes sind auch andere Behandlungen am Tier problemlos möglich. Für kleinere Tiere und für den Transport werden rechts und Seitenwände angebracht.

### Auch für Strasse zugelassen

Das dritte mit dem KBT gelöste Problem ist der Transport der Tiere. Der Stand lässt sich über eine Palettengabel am Traktor anbauen, womit sich sämtliche Tiere der Rindergattung transportieren lassen, zumindest bei relativ kurzen Distanzen. Immerhin ist der Stand unter gewissen Bedingungen (Traktor muss ein Leergewicht von 1930 kg und eine Spurweite von mindestens 1,47 m aufweisen) auch für den Strassentransport zugelassen, soweit die anderen Voraussetzungen bezüglich Nutzlast des Traktors und der Palett-

gabel eingehalten sind. Der Stand selber ist rund 440 kg schwer. Die entsprechenden Bewilligungen hat Peter Studer eingeholt.

### Echtes Problem gelöst

Die Jury, welche die eingereichten Neuheiten beurteilen musste, war von der Innovation von Peter Studer aus verschiedenen Gründen überzeugt. Sie schätzte die besonders sorgfältige Ausführung des Geräts, das Bemühen des Erfinders um alle rechtlichen Belange und natürlich die besonders hohe Praxistauglichkeit. Peter Studer habe ein echtes Problem der Mutterkuhhalter gelöst: Das Einfangen von Tieren, die sich an den direkten Kontakt mit dem Menschen nicht mehr gewöhnt seien, stelle sich immer mehr als gefährliches Unterfangen heraus.





würfel mit Reststoffen aus der Nahrungsmittelindustrie an und stellt damit ein wertvolles Milchviehfutter her. Mit der Landi Sursee, wo er Teilzeit arbeitet, hat er eine gute Zusammenarbeit gefunden. Er kann die dortigen Maschinen zum Vorteil beider Seiten nutzen. Peter Studer ist Mutterkuhhalter in Flühli. Jeweils im Winter hat er Musse zum Tüfteln und versucht in dieser Jahreszeit ein Problem zu lösen, das ihn im Sommerhalbjahr beschäftigt. Mit dem

von ihm entwickelten Klauen-, Behandlungs- und Transportstand kann er Kühe auf der Weide einfach einfangen, sie behandeln und wenn es sein muss, auch transportieren. Mit dem Landmaschinenmechaniker im Dorf arbeitet er inzwischen zusammen und verkauft den Stand an interessierte Berufskollegen. | ko

Neben den beiden bäuerlichen Preisen gab es auch 13 gewerbliche Auszeichnungen (siehe Kasten rechts). Für welche Produkte drei Firmen den Sonderpreis der Jury erhalten haben, lesen Sie auf der folgenden Seite.

## Als Suisse-Tier-Neuheit wurden ausgezeichnet

- Balle Max, Waldkirch, Balle Max mais combi
  - Provimi Kliba, Kaiseraugst, (zusammen mit Martha Software und Grüter Waagen) Die intelligente Tierwaage
  - Ulrich und Partner, Zell, Porki Pelleti, Beschäftigungssysteme für Schweine
  - Landtechnik Heini, Neuenkirch, Heini Rucar
  - Moser, Amriswil PRIMO-Elementstall
  - Egli-Mühlen, Nebikon prOmega, Zuchtsauenfutter
  - H. U. Hofmann AG, Bützberg Hokovit Superrind-Methode
  - UFA AG, Herzogenbuchsee UFA W-FOS, Milchvieh-Rationenplanung
  - Stallag, Stansstaad Überwachungskamera Visionaut
  - Farmtec, Oberkirch Legenest Perfect
- Mit Sonderpreis der Jury**
- Paul Wirth GmbH, Hägglingen Wasserbauer, Fütterungsroboter 3000 Unifeed
  - Anicom AG, Wil Besamungsmonitoring im Ufa 2000planer
  - Itin+Hoch GmbH, Liestal CFS Select-Feeder

## Oberkirch Maiswürfel<sup>plus</sup>: Hinter dem «plus» steckt ein Gewinn für alle

Die Jury des Suisse-Tier-Innovationspreises war rasch überzeugt: Mit dem Oberkirch Maiswürfel<sup>plus</sup> liegt eine bäuerliche Innovation vor, die einen Preis absolut verdient hat. Mit der Neuigkeit werden der Energiegehalt und der ernährungsphysiologische Nutzen von Maiswürfeln erhöht. Dies dient der Schweizer Landwirtschaft als Ganzes, weil eine preiswerte, ökologische und einzigartige Alternative zu Importmaiswürfeln entwickelt wurde. Da der Erfinder zudem ein gutes Beispiel für unternehmerisches Handeln in Zusammenarbeit mit der Industrie aufzeigt, war für die Jury rasch klar, dass der Luzerner Landwirt einen der beiden bäuerlichen Innovationspreise gewinnt. Die speziellen Maiswürfel von Patrick Egli sind ursprünglich aus einer Notlage entstanden. Weil in der Region rund um den Sempachersee aus klimatischen und nährstofftechnischen Gründen Mais als ganze Pflanze geerntet werden muss, sind viele Produzenten auf den Absatz angewiesen. In den letzten Jahren wurden aber vorsaisonal Tausende von Tonnen Maiswürfel importiert. Diese haben den Inlandwürfelab-

satz stark bedrängt. Der Betrieb, den Patrick Egli mit seinem Vater führt, litt in den vergangenen zwei Jahren wie viele andere Betriebe auch unter dem Druck auf die Maiswürfelpreise. Deshalb suchte er eine Lösung, wie man in seiner Region mehr aus Maiswürfeln machen kann.

### Aus 15% Recycling-Produkten

Patrick Egli arbeitet Teilzeit in der Landi Sursee in Oberkirch und hat damit einen professionellen Einblick in die Herstellung von Maiswürfeln. Dort ist er auf die Technik

und das Angebot des Foodrecyclings gestossen. Mit seinem Fachwissen aus der Tierernährung hat er eins und eins zusammengezählt. Im Oktober 2008 hat er damit begonnen, einen eigenen Maiswürfel mit ausgewählten Nebenprodukten anzureichern. Das Produkt, das im letzten Jahr erstmals entstand, lässt sich sehen. Der Oberkirch Maiswürfel<sup>plus</sup> ist als Vollpflanzenmaiswürfel mit Mehrwert, aber ohne Mehrpreis ein inzwischen sehr gut verkauftes Ergänzungsfutter für Milchvieh und Schafe. Obwohl noch

nicht einmal ein Jahr auf dem Markt, wurden bereits 800 t davon abgesetzt, bis Ende Jahr sollen zwischen 1200 und 1800 t verkauft werden, so die Einschätzung von Patrick Egli. Oberkirch Maiswürfel<sup>plus</sup> bestehen zu 85% aus Mais, die restlichen 15% sind Nebenprodukte der Lebensmittelindustrie. Dies sind Brot-, Teig-, Back- und Süßwaren sowie Kakaobestandteile. Damit werden die langsam fermentierbaren Mais-Kohlenhydrate mit schnell fermentierbaren Rework-Kohlenhydraten ergänzt.



### Gewinn für die ganze Region

Der regionale Maisanbau wird mit diesem Projekt auf eine einzigartige Weise und mit viel technischem Wissen aufgewertet und damit vor Importen geschützt. Die mit den Zusatzstoffen angereicherten Würfel werden neben der Nährwertverbesserung gleichzeitig auch besser gefressen und können mit weniger Energieaufwand produziert werden. Patrick Egli empfiehlt pro Tier und Tag eine Ration von 1 bis 6 kg. Die Oberkirch Maiswürfel<sup>plus</sup> werden über die Landi inzwischen in der ganzen Schweiz verkauft.



## Besamungsmonitoring

Das Besamungsmonitoring von Anicom, Wil, ist ein Bestandteil in der Grundausstattung der Software UFA 2000planer. Es dient zur Aufzeichnung und Auswertung des optimalen Besamungs- und Deckzeitpunkts der Sau. Der Nullpunkt, also der Rauschebeginn, kann sowohl auf Papier als auch mobil über ein PDA erfasst werden. Als Er-



gebnis der Auswertungen wird ein Ferkelindex berechnet, der bei der einzelnen Sau anzeigt, ob der Zeitpunkt zu früh, zu spät oder optimal gewählt worden ist. Somit können mit dem Besamungsmonitoring nicht nur hohe Umrauschquoten analysiert, sondern auch bereits sehr gute Besamungsergebnisse weiter verbessert werden. Die Suisse-Tier-Jury hat diesem Produkt einen Spezialpreis verliehen, weil sie davon überzeugt ist, dass dieser mit seinem immensen Funktionsumfang zukunftsweisend sei. Das Programm erlaube eine sehr individuelle Oberfläche, die Funktionen könnten zudem betriebspezifisch angelegt werden. Besonders die Schnittstelle vom PDA zum Computer sei hier sehr gut gelöst.

**Anicom AG, Wil**  
**Suisse Tier, Halle 2a**  
**Stand A 401/D 140**

## Fütterungsroboter «MixMeister»

Der Fütterungsroboter «MixMeister 3000» des österreichischen Herstellers Wasserbauer dosiert sowohl Kraftfutter als auch Grundfutter. Das Produkt wird von Paul Wirth Fütterungstechnik, Hägglingen, in die Schweiz importiert. Der grosse Vorteil dieses Produkts ist die Arbeits- und Zeiterparnis. Zudem spricht der Hersteller auch von einer Steigerung der Grundfutteraufnahme und damit höheren Milchleistung und Tageszunahme. Der MixMeister 3000 verfügt über ein 400-Volt-Mischwerk und über ein Volumen von 3000 Litern. Er wird über eine leichte Schienenkonstruktion eingesetzt und kann unbegrenzt viele Futtersorten mischen und verteilen. Damit ist es mög-

lich, dass bis zu 30 Gruppen individuell versorgt werden können. Der MixMeister kann beidseitig abdosieren. Durch seine schmale Bauweise kann der Fütterungsroboter mithilfe, beim Bauvolumen wertvollen Platz zu sparen, was besonders bei Neu- oder Umbauten sehr wertvoll sein kann. Die Suisse-Tier-Jury ist überzeugt, dass der MixMeister besonders für mittlere und grössere Betriebe interessant ist. Für die Schweiz dürfte die automatische Fütterung zudem zunehmend wichtig werden, was mit diesem Produkt besonders erleichtert werde.

**Paul Wirth Fütterungstechnik**  
**Suisse Tier,**  
**Halle 2a, Stand B 113**



## CFS-Select-Feeder von Itin und Hoch

Itin und Hoch entwickelt und produziert seit 15 Jahren Kraftfutterstationen. Der CFS-Select-Feeder von Itin und Hoch ist eine Station für die Verfütterung von Nassfutter. Mit dieser Station hat das Baselbieter Unternehmen etwas möglich gemacht, was bis anhin nur mit sehr hohem technischem Einsatz möglich gewesen ist: Das tierindividuelle Füttern von Nassfutter über eine Station mit Einzeltiererkennung. Damit wird zum Beispiel auch das Verfüttern von Kartoffeln stark vereinfacht. Neu ist hier die Futtevorlage durch einen Futterschieber vom Tier getrennt. Der CFS-Select-Feeder bestimmt, welches Tier wann, wie viel und wie oft fressen darf,

so wie es sonst nur bei den Kraftfutterstationen üblich ist. Es führt zu einer leistungsgerechten Futtergabe mit futterphysiologisch richtigen Mengen und reduziert den Arbeitsaufwand des Betriebsleiters, weil ein zwei- bis mehrtägiger Futtevorrat angelgt werden kann. Die Suisse-Tier-Jury-Mitglieder haben dem CFS-Select-Feeder die Spezialauszeichnung verliehen, weil er gerade auf die Schweizer Verhältnisse mit kleineren und mittleren Betrieben zugeschnitten ist. Das System sei in dieser Form bisher noch unbekannt gewesen und trage zu einer bedarfsgerechten Fütterung bei.

**Itin und Hoch GmbH, Liestal**  
**Suisse-Tier, Halle 2, Stand A2/4**

